

3 Würdige Jubilarefeier des Blasmusikverbandes
820 Jahre Mitgliedschaft in Vereinen: 25 Jubilare feierlich geehrt.

8 Iran hofft auf eine neue bessere Ära
Aufhebung der Sanktionen gegen Verzicht auf die Bombe.

9 Riesenslalom in Flachau Weirather auf Rang 16
Schlechte Sicht als «Spielverderber»



Volksblatt

Montag, 18. Januar 2016
139. Jahrgang Nr. 12

Die Tageszeitung für Liechtenstein

Heute

Neues Konzept Neuerungen beim Tag des Buches



Heute wird das neue Konzept zum Liechtensteiner Tag des Buches vorgestellt, das in diesem Jahr unter dem Motto «Liechtenstein liest» steht.

volksblatt.li

Dramatisch Kämpfer der Terrororganisation «Islamischer Staat» (IS) haben nach Angaben von Aktivisten im Osten Syriens mehr als 400 Zivilisten entführt.

Fotogalerien Auch heute finden Sie Fotogalerien zu aktuellen Veranstaltungen in Liechtenstein und Umgebung im Media Center auf www.volksblatt.li.

Wetter Nach eiskaltem Morgen tagsüber viel Sonnenschein.
Seite 14



Zitat des Tages



«Der Atomstreit war eines der kompliziertesten politischen Dossiers in der iranischen Geschichte.»

HASSAN RUHANI
IRANISCHER PRÄSIDENT

Entwicklungskonzept Unterland kommt nicht richtig in die Gänge

Verkehr Das noch zu erarbeitende Entwicklungskonzept soll Massnahmen aufzeigen, wie die Verkehrssituation im Unterland in den Griff zu bekommen ist. Fest steht bisher aber nur, dass es ein Problem gibt - von Lösungen ist man weit entfernt.

VON DANIELA FRITZ

Ernüchternd. So umschreibt der Gampriner Vorsteher Donath Oehri die im Sommer 2015 vorgestellte Bestandsanalyse und die aufgezeigten möglichen Entwicklungsszenarien zur Verkehrssituation im Unterland. Ernüchternd deshalb, da bereits heute die Strassenkapazitäten an der obersten Belastungsgrenze seien, wenn diese nicht teils gar schon überschritten wurden.

Kein neues Problem, und dennoch kommt das lang versprochene Entwicklungskonzept Unterland nicht so recht voran. Bisher wurde in einem ersten Schritt die Ist-Analyse in den fünf Unterländer Gemeinden präsentiert, nun müssen Lösungen her. Eine «gemeinsame Stossrichtung» soll bis Herbst 2016 erarbeitet werden, mit einem Abschluss des Projekts sei aber nicht vor 2017 zu rechnen, informierte Verkehrsministerin Marlies Amann-Marxer im November-Landtag. Es sei schwierig, die stark divergierenden Interessen unter einen Hut zu bringen.

Bereitschaft zur Zusammenarbeit

Natürlich stehe jede Gemeinde vor spezifischen Herausforderungen und nicht überall zeigen sich die Probleme im selben Ausmass, finden auch die Unterländer Vorsteher auf «Volksblatt»-Anfrage. «Dennoch gibt es einen breiten Fächer an Fragestellungen, bei welchen die Gemeinden gemeinsame und gleichgelagerte Interessen haben», meint Günther Kranz, Vorsteher von Eschen-Nendeln. Diese Fragen gelte es verstärkt zu bearbeiten. Auch die übrigen Vorsteher sprachen sich klar für eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit aus, schliesslich ende



Lkw um Lkw reiht sich in Nendeln: Das Verkehrsproblem im Unterland bleibt wohl noch eine Weile bestehen. (Foto: Trummer)

der Verkehr nicht mit den Gemeindegrenzen. Lediglich Schellenberg ist hier in einer privilegierten Position. Dennoch zeigt sich auch Vorsteher Norman Wohlwend offen für eine Zusammenarbeit. Konkrete Vorstellungen, wie die jeweiligen Verkehrsprobleme gelöst werden könnten, existieren bereits in den meisten Gemeinden. So hat etwa Gamprin vor über drei Jahren Studien erstellt und mögliche Lösungsansätze an die Landesämter übergeben, auch in Eschen bestehen dazu erste Überlegungen. «Diese müssen nun endlich zusammengeführt, mit dem Land abgestimmt

und entsprechend ergänzt werden. Das Massnahmenbündel muss stimmig sein und zeitnah umgesetzt werden», fordert Günther Kranz.

Ministerium beziehe keine Position

Dass dies tatsächlich zeitnah geschieht, sieht der Maurer Vorsteher Freddy Kaiser skeptisch. Zwar beweise das Unterland in zahlreichen Infrastruktur- und Kommunalbereichen, dass mit der Nutzung von Synergien und einer gezielten Zusammenarbeit sehr gute Lösungen erreicht werden können. Vielmehr sieht er das Problem beim Verkehrsministerium angesiedelt: «Ein Ent-

wicklungskonzept hat dann einen guten Nährboden und eine Chance auf Erfolg, wenn es auf klaren Grundsätzen und Positionen aufbaut. Diese fehlen jedoch seitens des Landes völlig.» Ausserdem habe das Ministerium das Resultat eines potenziellen Entwicklungskonzeptes schon vorweggenommen, indem es feststelle, dass die Handlungsspielräume begrenzt seien und eine Entlastung nur durch eine Kombination aus einem ausgebauten öffentlichen Verkehr, der Stärkung des Fuss- und Radwegenetzes sowie einer Optimierung des Strassennetzes erreicht werden könne. Seite 3

Web-TV

Einzigtages Web-TV von volksblatt.li:
Aktuelle Filmbeiträge zu Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur



www.volksblatt.li

Eiskaltes Wetter Zahlreiche Autounfälle in Liechtenstein

VADUZ Der Wintereinbruch hat die Landespolizei am Wochenende stark gefordert. Gleich in mehreren Gemeinden kam es zu Selbstunfällen. So geriet ein Fahrer am Samstagabend beim Höfle in Balzers mit zwei Inselschutzpfosten aneinander. Der Lenker entfernte sich unerlaubt von der Unfallstelle, konnte aber schnell von der Landespolizei ermittelt werden. Auch in Schaan verliess ein Lenker in der Nacht auf Sonntag nach einem Unfall im Kreuzungsbereich Poststrasse/Steckergass die Unfallstelle, ohne sich bei der Landespolizei zu melden. Zu einem weiteren Unfall kam es ebenfalls in der Nacht auf Sonntag im Vaduzer Adlerkreisel. Laut Angaben der Landespolizei, prallte ein Personenwagen aufgrund der vereisten Fahrbahn und trotz Vollbremsung bei geringer Geschwindigkeit gegen zwei Steinpol-

ler. Am Fahrzeug und den Pollern entstand ein geringer Sachschaden.

Mehrere Unfälle in Malbun

Bereits am Samstagnachmittag hatten sich gleich drei Verkehrsunfälle in Malbun ereignet. Der erste Unfall ereignete sich kurz vor 13:30 Uhr, als ein Fahrzeuglenker auf der «Malbunstrasse», der talwärts in Richtung Steg fuhr, ins Rutschen geriet. Dabei kollidierte er auch mit einem anderen Fahrzeug. Während die Landespolizei noch mit der Unfallaufnahme beschäftigt war, krachte es kurz nach der Überführung Schneeflucht/Täli. Nachdem der Unfallverursacher sein Fahrzeug sicherte und die Unfallstelle signalisierte, krachte ein weiteres talwärts fahrendes Auto gegen das Unfallfahrzeug. Der Strassenabschnitt Malbun-Steg wurde zeitweise für den Verkehr gesperrt. (hf)

Lawine im Pizolgebiet

Druckwelle reisst Skifahrer um

BAD RAGAZ Im st. gallischen Pizolgebiet ist am Samstagmittag eine Lawine niedergegangen. Etliche Skifahrer und Restaurantgäste gerieten in die Druckwelle und stürzten. Verletzt oder verschüttet wurde wahrscheinlich niemand. Wie viele Personen umgerissen wurden, ist nicht bekannt. Gemäss Angaben der Kantonspolizei St. Gallen wurden auch Skiständer weggeschleudert und eine Fensterscheibe des Restaurants eingedrückt. Die Lawine hatte sich auf über 2000 Metern über Meer gelöst. Aufgrund der starken Druckwelle gehen Spezialisten von einer Grosslawine aus. Um allfällige Verschüttete aufzuspüren, waren unter anderem vier Lawinenhunde im Einsatz. Die Polizei geht jedoch davon aus, dass niemand unter den Schneemassen begraben wurde. (sda)

Inhalt

Inland	2-7	Kino/Wetter	14
Ausland	8	TV	15
Sport	9-13	Panorama	16

Fr. 2.50 www.volksblatt.li

Verbund Südostschweiz



ANZEIGE

Weniger Seiten, mehr Inhalt: Das «Volksblatt»

Volksblatt
Im alten Riet 103
FL-9494 Schaan
+423 237 51 51
www.volksblatt.li

Aus der Region

Hund stirbt bei Hausbrand

TÜBACH Die Besitzer waren erst einen Tag in den Ferien, als in ihrem Haus in Tübach ein Brand ausbrach. Für den Hund, auf den die Nachbarn aufpassen, kamen die Rettungskräfte zu spät. Der Brand war gemäss Angaben der Kantonspolizei St. Gallen am späteren Freitagnachmittag ausgebrochen. Die Nachbarn entdeckten die Flammen und schlugen Alarm. Die Feuerwehr dämmte die Flammen zwar schnell ein, doch der Hund konnte nur noch tot geborgen werden. (sda)

Tendenziell ungeschickt Betrunkener sucht Nummernschild und landet bei Polizei

GOMMISWALD Ein verlorenes Nummernschild ist einem betrunkenen Lenker zum Verhängnis geworden. Nach einem Selbstunfall fuhr er zunächst nach Hause, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Als er das fehlende Schild bemerkte, kehrte er zurück - und wurde von der Polizei empfangen. Diese stellte fest, dass der 47-jährige Automobilist über 1,6 Promille Alkohol im Blut hatte. Er musste den Führerschein umgehend abgeben. Der Mann war in der Nacht auf Sonntag kurz vor 4 Uhr auf schneebedeckter Strasse unterwegs, als sein Wagen von der Fahrbahn abkam und in einen Kandelaber prallte. Der Sachschaden beträgt mehrere Tausend Franken. (sda)

Tückischer Winter Zwei Verletzte nach Selbstunfall

LENZERHEIDE Auf schneebedeckter Strasse ist ein 36-jähriger Lenker mit seinem Wagen von der Strasse bei Lenzerheide geschleudert. Das Auto fuhr eine Böschung hinunter und prallte in einen Baumstrunk. Die 32-jährige Beifahrerin musste verletzt ins Spital nach Chur geflogen werden. Auch der Fahrer wurde verletzt, allerdings weniger schwer. Ihn brachte die Ambulanz ins Spital, wie die Kantonspolizei mitteilte. (sda)

Würdige Jubilarenfeier des Blasmusikverbandes

Tradition Am Samstag fand in der Mühle in Eschen die Jubilarenfeier des Liechtensteinischen Blasmusikverbandes statt. Zusammen mit weiteren Gästen waren 25 Jubilare geladen, die 820 Jahre Mitgliedschaft in ihrem Verein feiern konnten.

Mit weichen geschmeidigen Rhythmen eröffnete ein Posaunenquartett (Matthias Melter, Jonas Eberle, Lukas Sele, Forian Goop, Leitung Gerhard Lampert) den feierlichen Anlass, zu dem Verbandspräsident Christian Hemmerle die Gäste in der geschichtsträchtigen Eschner Mühle herzlich begrüßte. Der Präsident zeigte sich erfreut über die vielen Teilnehmenden, darunter auch 10 Präsidenten der Verbandsvereine, Ehrenmitglieder des Blasmusikverbandes und last but not least der Eschner Gemeindevorsteher Günther Kranz. Mit der Jubilarenfeier würdige der Verband den Einsatz der geehrten Frauen und Männer für die Musik und die Treue zu ihren Vereinen, sagte Hemmerle. In der heutigen schnelllebigen Zeit seien die Jubiläen ein Zeichen für Stabilität und Kontinuität in den Vereinen und im Blasmusikverband. Dass die Blasmusik in Liechtenstein derzeit eine blühende Phase erlebe sei auch das Verdienst der Vereinsmitglieder, die über all die Jahre dem Musizieren treu geblieben seien. Der Präsident dankte allen für ihr Engagement in den Vereinen und für die konstruktive Zusammenarbeit innerhalb des Verbandes.

Bedeutung der Vereine gewürdigt
In seiner Grussadresse kam Gemeindevorsteher Günther Wohlwend auf die Bedeutung der Vereine und insbesondere auch der Musikvereine zu sprechen. Er gab zu bedenken: Was wäre eine Gemeinde ohne Vereine? Vereine seien wichtige Stützen der Gesellschaft und der Pulsschlag einer Gemeinde, da sie das gesellschaftliche Leben mit grossem persönlichem Engagement und mit Herzblut erfüllten sowie immer wieder aufs Neue erfrischten. In Eschen seien derzeit 48 Vereine regulär registriert, zwölf davon seien kulturell tätig. Alle Vereine und Organisationen seien auf Mitglieder angewiesen, wel-



Der Blasmusikverband feierte am Samstag seine Jubilare. (Foto: Michael Zanghellini)

che die Stütze und die Basis des Vereinslebens bilden. Gesellschaftliche, berufliche oder auch familiäre Veränderungen führten immer mehr dazu, dass es zunehmend schwieriger werde, neue Vereinsmitglieder zu gewinnen oder altbewährte Kräfte weiterhin an den Verein zu binden. Der Gemeindevorsteher unterstrich die Bedeutung der Musik für das Zusammenleben der Menschen und Kulturen, als Instrument für die Verständigung über alle Sprachbarrieren hinweg und dankte den Jubilarinnen und Jubilaren für ihr langjähriges Engagement in ihrem Verein.

Interessante historische Einblicke
Annelies Gerner vom Rebelbollaclub Eschen nutzte die Gelegenheit, den anwesenden Gästen aus dem Ober- und Unterland zum kulturellen Aspekt der Mühle in Eschen einige Informationen zu geben. Vor bald 240 Jahren, also 100 Jahre bevor die ersten Blasmusikformationen in Liechtenstein gegründet wurden, wurde die heutige Mühle als Torkel erbaut. Zu jener Zeit waren die Sonnenhänge des Eschnerberges ein grosses Rebbaugelände, bis die Ausbreitung der Reblaus dem Weinbau im Unterland ein Ende bescherte. Im Jahr 1911

wurde der Torkel zur Mühle umgebaut und bis zum Rückgang der Landwirtschaft intensiv genutzt. Der Rebelbollaclub hat es sich vor wenigen Jahren zur Aufgabe gemacht, den Anbau von Riebelmais zu aktivieren und den Mahlbetrieb aufrecht zu erhalten. Reminiszenzen zum früheren Malbetrieb wusste Anton Gerner (alias Müllers Toni) zum Besten zu geben, der als Bub des Müllers

Leo Gerner viele Stunden seiner Kindheit in der Mühle verbracht hat und bereits als Drittklässler, kaum des Schreibens mächtig, die eidgenössische Bewilligung für Eintragungen in das amtliche Mahlbuch erlangen konnte. Nach der Besichtigung der renovierten alten Mühle fand die Feier im Gasthaus Hirschen beim Nachtessen und gemütlichen Beisammensein ihre Fortsetzung. (hs)

Jubilare 2015

Insgesamt 820 Jahre

- 25 Jahre:**
Philipp Büchel (Musikverein Frohsinn Ruggell), Alexandra Falk-Riesen (Harmoniemusik Triesen), Monika Frick (Harmoniemusik Balzers), Norbert Hasler (Musikverein Konkordia Gamprin), Uwe Hoop (Musikverein Konkordia Gamprin), Markus Kieber (Musikverein Konkordia Mauren), Heike Klöpping (Musikverein Cäcilia Schellenberg), Pascal Mathuiet (Musikverein Konkordia Mauren), Jeanette Podlogar (Musikverein Konkordia Mauren), Valery Rotunno-Wolfinger (Harmoniemusik Balzers), Birgit Stricker (Musikverein Konkordia Mauren)
- 30 Jahre:**
Barbara Hoop (Musikverein Frohsinn Ruggell), Siegfried Kofler (Harmoniemusik Vaduz), Heinz Riesen (Harmoniemusik Triesen), Urs Waser (Harmoniemusik Vaduz)
- 35 Jahre:**
Thomas Meier (Harmoniemusik Eschen), Arnold Ritter (Musikverein Konkordia Mauren), Victor Schächle (Harmoniemusik Eschen), Klaus Tschui (Musikverein Frohsinn)
- 40 Jahre:**
Heinz Keller (Musikverein Konkordia Gamprin), Gebhard Marxer (Harmoniemusik Eschen)
- 45 Jahre:**
Reinold Hasler (Musikverein Cäcilia Schellenberg)
- 50 Jahre:**
Bertram Oehri (Musikverein Frohsinn Ruggell)
- 55 Jahre:**
Kurt Meier (Harmoniemusik Schaan), Theobald Wille (Harmoniemusik Vaduz)

Verkehrspröblem: Noch fehlen gemeinsame Lösungen

Entwicklungskonzept Wo es verkehrstechnisch hapert, ist den Unterländer Gemeinden sehr wohl bewusst. Was noch fehlt, sind übergeordnete Lösungsansätze.

VON DANIELA FRITZ

Der erste Schritt in Richtung eines Entwicklungskonzeptes Unterland, um die dortige angespannte Verkehrssituation in den Griff zu bekommen, ist getan. Mittlerweile wurden alle Gemeinden über die Ist-Situation der heutigen Nutzungsstruktur und das damit verbundene Verkehrsaufkommen aufgeklärt, um ein gemeinsames Verständnis für die heutige Problemsituation zu entwickeln, wie es im Verkehrsinfrastrukturbericht heisst.

Kritik aus stark belastetem Mauren

«Also wurde etwas präsentiert, was eh nichts Neues ist und alle kennen», merkt der Maurer Vorsteher Freddy Kaiser gegenüber dem «Volksblatt» kritisch an. Denn von gemeinsam erarbeiteten Lösungen ist man noch weit entfernt. Seiner Meinung nach fehlt es seitens des Verkehrsministeriums noch an klaren Positionen zu verschiedenen Bereichen - etwa einer Strategie zur Unterstützung der Verbindung der Rheintalautobahnen nördlich von Feldkirch oder zur Funktion der ÖBB-Linie für Liechtenstein, wie er bereits in einem Standpunkt im «Volksblatt» vom 17. Dezember for-



derte. Sollte der Stadttunnel Feldkirch tatsächlich gebaut werden, wäre Schaanwald verkehrsmässig noch stärker belastet, so Kaiser. Die Gemeinde Mauren habe ausserdem bereits Pläne präsentiert, um das Zentrum Schaanwalds in Form einer Verkehrsschleife zu umfassen. «Das Verkehrsministerium will jedoch von diesem Dorfkern-Entlastungsprojekt seit 2013 nichts mehr wissen», stellt der Vorsteher resigniert fest. Auch zum Verkehrsknotenpunkt bei der Industriezone Mauren lägen seitens der Gemeinde bereits konkrete Vorstellungen vor, welche die Situation verbessern würden. In Ruggell wird ein koordiniertes Vorhaben begrüsst. «Es muss der

Gemeinde jedoch bewusst sein, dass mit diesem Konzept nicht alle Probleme gelöst werden können», meint Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle. Sie stellt vor allem in den Morgen- und Abendspitzen eine Verlagerung vom Rheinübergang Gamprin-Haag nach Ruggell-Sennwald fest. Um dem Verkehrspröblem in ihrer Gemeinde Herr zu werden, schlägt Kaiser-Eberle einerseits die Optimierung von Fuss- und Radwegen sowie einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs - etwa mit einer Busquerspanne vom Bahnhof Salez über Ruggell zum Bahnhof Feldkirch vor. «Die Sanierung der Rheinstrasse und der neue Einlenker Richtung Industriezone müssen angegangen werden», for-

dert Kaiser-Eberle weiter. Ausserdem solle sich Ruggell weiterhin verträglich und moderat entwickeln können.

Lösungen dringend notwendig

Dies wünscht sich auch Vorsteher Günther Kranz für Eschen-Nendeln. Das Entwicklungskonzept solle aufzeigen, wie dies stattfinden kann, ohne die Ziele aus der übergeordneten Planung - landesweit und in Abstimmung mit dem Agglomerationsprogramm - aus den Augen zu verlieren. Dringend gefordert seien Lösungen entlang der Essanestrasse und im Kohlplatz in Eschen sowie im Umfeld der Engelkreuzung, der Churer Strasse und der Feldkircher Stras-

se in Nendeln. Ansonsten drohe der Verkehrskollaps. «Erste Überlegungen zu Massnahmen bestehen», informiert Kranz. Diese können aber nur in Zusammenarbeit mit Land und Wirtschaft gelöst werden. Nicht im Verkehr stecken zu bleiben und dennoch eine wirtschaftliche Entwicklung zu ermöglichen, wünscht sich auch Donath Oehri, Vorsteher von Gamprin-Bendern. Er erhofft sich daher von einem Entwicklungskonzept Unterland, dass die Thematik übergeordnet gelöst werden kann: «In diesem Sinne sind alle Gemeinden im gleichen Boot, auch wenn es im Detail natürlich unterschiedliche Interessen und vor allem Lösungsansätze geben kann.» Gamprin habe bereits vor über drei Jahren Studien erstellt und die Lösungsansätze den Landesämtern übergeben. Konkret gehe es dabei um die Rheinbrücke und dann um eine mittel- bis langfristig andere Erschliessung der Arbeitszonen und eine andere Verkehrsführung Richtung Schaan und Richtung Bendern. «Die verschiedenen Ämter haben die Studien mit grossem Interesse aufgenommen. Sie haben sie auch für sehr gut und fundiert befunden», berichtet Oehri. Klar sei aber auch, dass es nicht nur eine Lösung geben kann, sondern das Verkehrspröblem nur über einen Mix an Lösungsansätzen laufen könne. Dabei sei auch der öffentliche Verkehr stark zu forcieren. «Aber bis dies soweit ist, wird es noch dauern», glaubt der Vorsteher. So wie es bisher aussieht, könnte er damit nicht unrecht haben.

Das «Volksblatt» berichtete bereits mehrmals über das Verkehrspröblem und das Vorhaben, dieses gemeindeübergreifend zu lösen. (Faksimile: «Volksblatt»)